

Lichtenstein-Collnberger Tageblatt

Anzeiger für Lichtenstein-Collnberg, Sobndorf, Röditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, den Müllengrund, Rübchnappel und Trischheim.



Erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags. — Bezugspreis: 10.— Mtl. monatlich frei ins Haus, durch die Post bezogen 30.— Mtl. vierteljährlich. Bestellungen nehmen die Geschäftsstelle, sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Zeitungsträger entgegen. — Einzelnummer 50 Hg.

Anzeigenpreis: Die sechspaltige Grundzeile wird mit 1,50 Mtl. für auswärtige Besteller mit 1,75 Mtl. berechnet. Im Reklame- und amtlichen Teile kostet die dreispaltige Zeile 3,50 Mtl. für Auswärtige 4.— Mtl. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 9 Uhr. Fernsprecher Nr. 7. Drahtanschrift: „Tageblatt“. Postfachkonto Leipzig 86 697.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und der Anwaltschaft, sowie des Stadtrates zu Lichtenstein-Collnberg. Druck u. Verlag von Otto Koch & Wilhelm Pester in Lichtenstein-C., Inh. Wilhelm Pester in Lichtenstein-C., zugleich verantwortlich für den gesamten Inhalt des Blattes.

Nr 28

Donnerstag, den 2. Februar 1922

72 Jahrgang

Literarischer Abend

Sonntag, den 5. Februar, nachm. 1/2 5 Uhr in der Aula der Diefenwegschule.

Vortragshörer: Herr Oberl. Häbner, Chemnitz.

1. Melodrama: Die Mette von Kurlenburg v. F. Dahn. (Am Flügel: Herr Lehrer Zimmer.)

2. Rezitation in Hochdeutsch und Mundart.

Zu dieser Festsunde, in welcher uns ein tüchtigster bekannter Meister mit seiner Kunst packen wird, werden die gesamte Jugend und ihre Freunde, Gönner und Förderer und sonstige Gäste herzlich eingeladen. (Eintritt 1 M.) Von Schulkindern hat nur der letzte Sahegang Zutritt.

Der Stadt Ausschuss für Jugendpflege. Der Vorsitzende.

Deutsches Reich

Vom diplomatischen Dienst.

Tresden. Der Vertreter Preußens in Bayern, Ministerialrat Dr. Schellen ist als Vertreter Preußens nach Dresden versetzt worden.

Frankreichs Angst um den Versailler Vertrag.

Paris. Der „Intransigent“ schreibt, daß es zwischen England und Paris heute um den Vertrag von Versailles und um die Reparationen geht. England denke an nichts anderes, als den Teil des Vertrages zu revidieren, der die Reparationen behandelt. Es scheint für seine Anschauung Japan und Italien gewonnen zu haben. Nach dieser Anschauung würde die Reparationskommission ihrer Vorrechte beraubt werden und könnte die deutschen Natural- und Geldleistungen nicht mehr bestimmen. England wünscht einen Teil der Forderungen gegen Deutschland aufzugeben und würde dafür auch Frankreich und Belgien deren Schulden nachlassen. Es ist wahrscheinlich, daß ein neuer Oberster Rat einberufen würde, der folgendes Programm zu erörtern hätte: Reparationen, die an Frankreich und Belgien zu bezahlen sind; Friedensschluß zwischen allen Völkern; Wiederherstellung des internationalen Kredits durch internationale obligatorische Mittel; Aufgabe der Milliardenräuberei und deren Erlaß durch Naturalleistungen.

Nochmals das Steuerkompromiß.

Das Steuerkompromiß, das am 26. Januar zustande kam und am gleichen Abend vom Reichsanwalt im deutschen Reichstag vorgetragen wurde, bringt — abgesehen von einer sehr erheblichen Steigerung der Reichseinkommen und war von etwa 55 auf etwa 103 Milliarden Papiermark. Von den Vermögenssteuern ist die Nachkriegsgewinnsteuer preisgegeben worden, da ihr möglicher Ertrag zu den Erhebungskosten in keinem Verhältnis steht. Die Vorlagen der Reichsregierung sind mit verhältnismäßig wenigen Abänderungen angenommen worden. Nur bei der Umsatzsteuer hat man sich auf den ermäßigten Satz von 2 Prozent geeinigt, während die Reichsregierung ursprünglich 3 Prozent vorgeschlagen hatte. Sehr bedeutsam ist die Erhöhung der Kohlensteuer „auf grundsätzlich 40 Prozent“. Zweifelloser wird mit dieser Steuer nicht nur ein fiskalischer Zweck verfolgt, sondern auch ein ausdrücklicher Wunsch Englands herabgesetzt, das unter den am Weltmarktpreis gemessenen — niedrigen deutschen Kohlenpreisen stark gelitten hat. Die ungeheure Vermehrung der öffentlichen Lasten wird die deutsche Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt herabdrücken. Die errechneten Steuererträge basieren auf der bisherigen Wirtschaftsjahreskonjunktur und müssen zurückgehen, wenn diese Konjunktur aufhört. Das eben erst errichtete Finanzgebäude würde dann in sich zusammenfallen. — In Erwartung der deutschen Reparationsvor schläge haben die Devisenkurse in der abgelaufenen Woche keinen ausgeprochenen Verlauf nach oben oder unten zu verzeichnen. Der holländische Gulden wurde an der Berliner Börse mit 74,35 Mark notiert.

Gefährdung der Konferenz zu Genua.

Nachdem die französische Regierung anscheinend ihren Widerstand gegen die Abhaltung der internationalen Finanzkonferenz in Genua verhandelt hat — was man nicht weiß, gibt es keine Aussicht. „Du lächelst so verächtlich, was — ist das mehr als 9 Mutmaßung? Weißt Du etwas Bestimmtes?“ „Nun, ich will nicht Bestreden mit Dir spielen, Bel-

werde nicht dulden, daß in Genua über den Erlaß von Schulden, welche die europäischen Verbündeten den Vereinigten Staaten zu verzinsen und tilgen haben, gesprochen werde, magte man erwarten, daß von Amerika Bedingungen formuliert würden, unter denen diese schwierige Frage doch behandelt werden dürfte. Präsident Harding und Staatssekretär Hughes sollen beabsichtigen, ihre Teilnahme den Verhandlungen zu Genua an die Bedingung zu knüpfen, daß die ursprünglichen Abkündigungsbedingungen auf der Washingtoner Konferenz wiederhergestellt, und daß die Rüstungsleistungen der europäischen Staaten (in erster Linie Frankreichs, Polens und Rußlands) erheblich ermäßigt würden. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß Frankreich eine etwaige Forderung der Amerikaner nach dieser Richtung nicht ablehnen würde. Bleibt aber Amerika den Verhandlungen zu Genua fern, so wird die Konferenz ein hoffnungsloser Torso. Frankreich würde sich dann kaum die Gelegenheit antzehen lassen, sich von Briand gegebenes formelles Einverständnis wieder zurückziehen. Man spricht bereits ziemlich unverhohlen davon, daß, wie schon angedeutet, die Konferenz zu Genua mindestens erheblich verschoben werden müsse.

Volcarée beeinflusst die Saarregierung.

Das französische Nachrichtenbüro Et-Europe, das sich in zahlreichen Fällen zum Verbreiter tendenzlos gehaltenen französischer Nachrichten gemacht hat, gab gestern aus Paris eine Meldung heraus, nach welcher Volcarée den französischen Vertreter der Saarcommission, Rault, empfangen habe, der von Vertretern der Saarindustrie begleitet war. Aus dieser Meldung ist zweierlei zu entnehmen. Erstens wird bekannt, daß Volcarée wie sein Vorgänger Briand durch persönliche Fühlnahmen mit dem Präsidenten der Saarregierung, deren Politik im französischen Sinne beeinflusst, obwohl die Bestimmungen des Saarbedenabkommens jede Einflußnahme der Regierungen jener Länder, die an der Zukunft des Saargebietes besonders interessiert sind, nämlich Frankreich und Deutschland, unterliegen und die assoziierten Regierungen freierzeit in einer Note an die Regierung ausdrücklich erklärt haben, daß durch die Unterstellung des Saargebietes unter eine Völkerbundskommission eine Einflußnahme auf das Saargebiet durch Frankreich unter allen Umständen verhindert werden sollte. Die französische Regierung legt sich über diese Festlegung ohne weiteres hinweg und verheimlicht es durchaus nicht, daß sie durch ständige Fühlnahmen mit dem französischen Mitglied der Saarregierung, das gleichzeitig Präsident der Regierungskommission ist, alle Maßnahmen der Saarregierung kontrolliert und die ganze Politik in französischem Sinne beeinflusst. Zum anderen ist in dieser E. C.-Nachricht eine Irrführung enthalten, wenn davon die Rede ist, daß der Präsident von Vertretern der Saarregierung begleitet werden sei. Es wird nämlich verschwiegen, daß es sich bei diesen Vertretern um französische Industrielle handelt, die durch die bekannten Entschlüsse gegen den Willen der Saarindustrie haben ihre Wünsche und Beschwerden gelegentlich der Einsetzung der beiden Saardelegationen nach Genua durch ihre Vertreter und durch entsprechende Denkschriften dem Völkerbund bekanntgegeben und zum Ausdruck gebracht, daß sie in den Maßnahmen der Saarregierung eine Gefährdung ihrer Existenz und die wirtschaftliche Zertrümmerung des Saargebietes erblickten. Aus dem letzten Bericht der Saarregierung an den Völkerbund geht hervor, daß sie mit aller Kraft auf die wirtschaftliche Umstellung des Saargebietes nach Westen hin arbeitet, indem sie sich darauf beruft, daß mit der Einverleibung des Saargebietes in das französische Zollsystem im Jahre 1925 diese Neuorientierung zwingende Notwendigkeit sei. Der Empfang des Herrn Rault in Begleitung der französischen Saarindustriellen durch den Ministerpräsidenten läßt mit aller Deutlichkeit erkennen, welcher Art die Beziehungen, die diese Herren in Paris hatten, gewesen sind.

Der Rückgang im württembergischen Postverkehr.

Ueber den Rückgang des württembergischen Postverkehrs wird mitgeteilt, daß der Ausfall im Briefverkehr auf ein Drittel geschätzt wird. Bei den aufgegebenen Paketen ergibt sich eine Minderaufnahme von zehn Prozent, bei den ankommenden eine Minderaufnahme von 35 Prozent. Um Beamteneinlassungen zu vermeiden, wurde mit den Beurlaubungen der Beamten schon jetzt begonnen.

Erklärungen der bayrischen Justizverwaltung im Landtag.

München. Im Bayerischen Landtag erklärte die Justizverwaltung, daß gegen den Direktor der Pfälzischen Bank, Kömer, und gegen zwei Direktoren Untersuchungen wegen

Unterdrückung und Untreue eingeleitet sind. — daß wegen des Mordes an Garis und des Anschlages auf den Abg. Auer die Untersuchungen noch im Gange sind, — daß dagegen der Verwaltung von Pöhlhagen in der Münchener Polizeidirektion nichts bekannt sei, und das wegen solcher Fälschungen keine Strafverfahren schweben.

Ein Bombenattentat belgischer Soldaten.

In einer Stadt des belgisch besetzten Teiles des Rheinlandes wurde kürzlich ein Verbrechen von belgischen Soldaten begangen, das geradezu tapflich ist für die Aufführung, die in den Kreisen der belgischen Soldateska im besetzten Gebiet herrscht. Ein Sportklub feierte unter zahlreicher Beteiligung eine Vereinsfeier. Während des größten Festtrubels verpöhlerte plötzlich eine Fensterhebe und fast gleichzeitig erfolgte eine harte Explosion im Saal und etwa ein Dutzend Personen wälzte sich verwundet am Boden. Die Feststellungen ergaben, daß zwei belgische Soldaten ohne jeden Beweggrund eine Handgranate durch das Fenster in den Saal geworfen und darauf die Flucht ergriffen hatten. Zum Glück waren die Verletzten der verwundeten Personen, die sofort in dem nahen Krankenhaus verbunden werden konnten, nicht lebensgefährlich. Die Feiertage mußte sofort abgebrochen werden. Bisher ist nicht bekannt geworden, welche Strafen die ermittelten belgischen Soldaten bekommen haben, da die belgische Militärbehörde bekanntlich aus Autoritätsgründen es ablehnen, über den Verlauf einer Untersuchung gegen einen Angehörigen der belgischen Armee Mitteilung zu machen, ebensowenig in welcher Weise die verhängte Strafe ihre Erledigung findet. In der Redaktion besteht der Verdacht, daß eine Bestrafung solcher Täter überhaupt nicht stattfindet und daß die betreffenden Personen lediglich aus dem besetzten Gebiet in die Garnison deportiert werden.

Ausland.

Französische Erregung im Falle Jussurand.

Paris. Die Abweisung des französischen Botschafters Jussurand durch Hughes verletzte die hiesige Presse in große Erregung. Die durch englische Blätter verbreitete Meldung von der Abweisung des französischen Botschafters sei eine nicht verifiziert dastehende Lüge. Das Ziel dieser ganzen Lügenpropaganda sei, durch Störung von Freundschaft zwischen Frankreich und Amerika, Frankreich zu isolieren.

Das Ergebnis der Sowjetwahlen.

London. Die russische Handelsdelegation erhielt aus Moskau ein Telegramm, das besagt, das Ergebnis der dreitägigen Wahlen für die russischen Sowjet sei 498 Kommunisten, 46 Unabhängige und 1 Menikewitz.

Eine italienische Extrazone.

Rom. Durch überraschenden Sandstreich haben italienische Truppen den Hafen von Misurata auf Tripolis besetzt, der 1915 aufgegeben wurde. Die Besetzung dieses Hafens hat infolgedessen Bedeutung, als nun auch die Einnahme der Stadt Misurata möglich ist. Wie erinnertlich ist, sind die Italiener seit 1915 bis auf die Stadt Tripolis und die nähere Umgegend zurückgedrängt worden. Das ganze übrige Tripolis und die Gorenalia mußten vor den Angriffen der Araber geräumt werden.

Die Union der Kaukasusvölker.

Moskau. Wie die georgische Gesandtschaft mitteilt, ist von den Vertretern der kaukasischen Republiken (Georgien, Armenien, Aserbaidschan, Nordkaukasus) den Regierungen der Entente und dem Obersten Räte eine Note überreicht worden, in der aus rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten darauf hingewiesen wird, daß es unmöglich wäre, die kaukasischen Völker wieder an Rußland zu fesseln. Die Völker des Kaukasus würden nur dann mit voller Energie ihre schöpferische Arbeit wieder aufnehmen, wenn sie ihre Freiheit wiedererlangen, das heißt, wenn die normale demokratische Staatsordnung wiederhergestellt wurde.

Ein schwerer Schlag.

Durch die Annahme des tschecho-slowakisch-österreichischen Vertrages ist dem Anschlußgedanken ein schwerer Schlag versetzt worden, denn das deutsch-österreichische Staatsschiff, das in den Hafen Deutschlands bugsiert werden sollte, ist am tschecho-slowakischen Gestade gelandet — eine Notlandung nur, wie die Wiener Staatslenker meinen, hoffentlich nur

lebens heute Nacht in

des Eisenbahnerstreiks
Ordnung des Reichspräsi-
der Verfassung bevor,
flärt und die Möglich-
verhaften, Flugblätter
mlagen unter den Schutz

vom Bankhaus
& Feinze,
Lichtenstein-Collnberg.

30.11.	31.11.
77,50	77,50
71,-	71,-
109,-	109,-
71,-	71,25
87,-	87,-
59,75	59,875
73,0	73,75
87,75	86,-
94,-	94,-
94,50	93,625
109,-	100,-
10,-	99,50
110,-	817,-
100,-	1,90,-
185,-	115,-
145,-	54050,-
191,-	1970,-
139,-	14 5,-
100,-	486,-
178,-	474,-
119,-	318,-
150,-	955,-
109,-	406,-
138,-	945,-
10,-	300,-

Wrl.	
387,90	
7157,45	
883,40	
820,85	
3943,85	
201,33	
1678,70	
3193,20	
5130,15	
181,60	
380,20	
884,70	
7,27	

ort.



ende Mische kann
tag und Sonn-
kostenlos ab-
he ist zur Wege-
Bauarbeiten gut

Welsnitz!

chens

Mau Mathilde
geb Reinhard.

Amalienstr. 2 4.
klinik.

ne und reichen
zeit danken

geb. Apel.